

## AUS- UND WEITERBILDUNG



Prof. Dr. Maxim Ulrich,  
Lehrstuhl für Finanzwirtschaft &  
Risikomanagement am Karlsruher  
Institut für Technologie (KIT) &  
Dozent an der HECTOR School,  
Technology Business School  
des KIT

## Interview mit Prof. Dr. Maxim Ulrich

*Die VersicherungsPraxis (VP): Wie bewerten Sie die aktuelle Aus- und Weiterbildungssituation für (angehende) Risiko- und Versicherungsmanager in Deutschland?*

Die Entwicklung zur Industrie 4.0 erfordert insbesondere in der Risiko- und Versicherungsbranche starke Kompetenzen im Bereich der Informationstechnologie. Hierfür fehlen entsprechende Fortbildungsangebote. Notwendig ist eine Aus- und Weiterbildung, die den Fokus auf die Kombination der klassischen Finanz- und Risikokonzepte mit den erforderlichen IT-Kompetenzen setzt.

Die Ausbildung von Risiko- und Versicherungsmanagern erfolgt in Deutschland vielfach noch nach der klassischen betriebswirtschaftlich-mathematisch angelegten Herangehensweise. Diese Ausbildung ist stark fragmentiert, ein ganzheitlicher Ansatz fehlt, der die notwendigen Kompetenzen in Statistik, Programmieren, Finanzmarktkenntnissen und Regulierung vermittelt.

Zudem wird häufig, v.a. auch in Weiterbildungsprogrammen wie bspw. dem Financial Risk Manager (FRM), primär kurzfristig



HECTOR School, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

erworbenes Wissen statt Anwendungs- und Methodenkompetenz geprüft. Derart erworbene theoretische Kenntnisse sind erwiesenermaßen kurz nach der Prüfung bereits wieder verloren. IT-basierte Lehrmethoden bieten hier Möglichkeiten zur Erfolgsverbesserung in der Aus- und Weiterbildung.

*VP: Welches Verhältnis von Vertretern der versicherungsnehmenden und der versicherungsgebenden Wirtschaft liegt in Ihren Studiengängen vor?*

Die Mehrzahl der Absolventen wird meines Erachtens in einem versicherungsnehmenden Unternehmen eingestellt, so war die Vielzahl unserer Studenten v.a. im Risikomanagement von Banken tätig. Im aktuellen Jahrgang der Hector-School waren es sogar 100 %.

*VP: Wie kann das Thema Risk Management bei den potentiellen Studierenden/Nachwuchskräften ansprechender formuliert werden?*

Ich denke, viele Studierende zeigen zunächst großes Interesse am Risikomanagement. Eine zu trockene Präsentation des Stoffes kann jedoch abschrecken. Fehlende Betreuung kann Studierenden das Verständnis des zu Teil mathematisch anspruchsvollen Stoffes erschweren. Abhilfe kann die Einbettung in FinTech-Projekte, anwendungs- und forschungsorientierte Lehre, sowie Praxisbezug durch Programmieraufgaben schaffen.

Wir versuchen daher, mit modernen Methoden wie bspw. Programmierpraktiken oder kleinen Forschungsprojekten Studierenden den Stoff anhand konkreter Anwendungsfälle zu vermitteln. Unsere Erfahrungen damit sind gut und das Feedback der Studierenden fällt sehr positiv aus.

Indem man ganzheitliche Lösungen anbietet und Wissen zielgerichteter vermittelt, haben Studenten die Möglichkeit, die Bedeutung der Lehrinhalte für ihren Beruf zu erkennen.

*VP: Wie werden sich die Anforderungen an die Risiko- und Versicherungsmanager in den kommenden Jahren verändern?*

Als primäre Herausforderung sehe ich den digitalen Wandel in der Branche. Risiko- und Versicherungsmanager werden zunehmend mit immer komplexer werdenden und immer stärker miteinander integrierten IT-Systemen hantieren müssen und diese fortentwickeln. Versicherungsunternehmen und Banken wandeln sich mehr und mehr zu IT-Unternehmen.

Der Wettbewerb durch FinTech-/InsurTech-Startups beschleunigt diese Entwicklung.

Das schlägt sich auch in den Anforderungen an Risiko-/Versicherungsmanager nieder. IT-Kenntnisse bis hin zu Programmierkenntnissen und deren Kombination mit „klassischen“ Kenntnissen wie z.B. der Risikobewertung werden in Zukunft von großer Bedeutung sein. Zudem sind Risikomanager gezwungen, eine stets umfangreichere Regulierung umzusetzen.